

## **Auslandspraktikum in New York**

Stadt	New York, Vereinigte Staaten von Amerika
Firma	Germany Trade & Invest
Studienrichtung	Politik und Wirtschaft
Dauer	Drei Monate

In diesem Bericht stelle ich mein Praktikum in New York vor und versuche Einblicke in die Vorbereitung und Durchführungen zu geben. Auch in der Hoffnung, dass es anderen bei Ihrem Praktikum helfen kann.

Die Suche nach einem geeigneten Praktikumsgeber war anfangs schwieriger als angenommen. Zum einen wollte ich ein Praktikum im außereuropäischen Ausland machen und zum anderen wollte ich ein Praktikum, das mich wirklich interessiert. Meine erste Anlaufstelle war das International Office der Universität Potsdam. Dort habe ich mich auch auf ein Praktikum in Montevideo beworben, jedoch waren meine Spanischkenntnisse leider nicht ausreichend. Anschließend war ich anfangs etwas orientierungslos. Schließlich habe ich mich dazu entschieden, einfach bei verschiedenen Außenhandelskammern anzufragen oder mich direkt dort auf Praktikumsplätze zu bewerben. Weil ich zu dem Zeitpunkt schon recht spät dran war, hatte ich jedoch nicht die größten Hoffnungen. Umso mehr habe ich mich schließlich über die Einladung zu einem Vorstellungsgespräch der Germany Trade & Invest gefreut.

Die GTAI ist eine Außenhandelsagentur, die sich für die wirtschaftliche Kooperation von Deutschland und anderen Ländern eingesetzt. Dabei wird ähnlich vorgegangen, wie bei der Außenhandelskammer. Jedoch wird nicht, wie bei dieser, versucht, deutsche Unternehmen im Ausland zu vertreten oder diese bei Investitionen ins Ausland zu unterstützen. Bei GTAI wird ausländischen Unternehmen Vermittlungshilfe angeboten, nach Deutschland zu investieren. Dabei werden vor allem Informationen angeboten, die den Unternehmen bei der Entscheidung helfen könnten (Marktanalysen oder Überblicke über Industrien). Zusätzlich wird auch aktiv auf Unternehmen und Start-ups zugegangen, um diese für eine Beratung zu gewinnen und schließlich bei einer Investition nach Deutschland zu unterstützen.

Die Kommunikation hat direkt mit meinem Vorgesetzten stattgefunden und war sehr angenehm. Wir hatten uns schnell auf einen Termin geeinigt. Vor dem Gespräch war ich etwas nervös, jedoch war es direkt sehr angenehm und wir haben vor allem über die Tätigkeit von GTAI, meine Aufgaben dort und den Visaprozess gesprochen. Nach einer Woche habe ich von dem damaligen Praktikanten die Zusage bekommen, worüber ich mich sehr gefreut habe. Außerdem wurden mir direkt die nötigen Informationen gegeben, um den Visaprozess zu starten. Teil dieser Unterlagen war auch der „Programm Plan“, welcher das State Department vorschreibt und der die Aufgaben und den Nutzen meines Praktikums näher beschreibt. Das J1-Visum ist nämlich kein Arbeitsvisum und wird ausschließlich für Austauschzwecke mit der ausdrücklichen Absicht wieder zurück in das Heimatland zu gehen vergeben.

Nach der Zusage des Praktikums war für mich die Finanzierung eines längeren Aufenthalts in einer der teuersten Städte der Welt eine Herausforderung. Zusätzlich ist das Praktikum nicht bezahlt. Lediglich die Visakosten werden übernommen (was aber auch schon fast 1000 € sind). Da es zu dem Zeitpunkt schon Ende Februar war, habe ich mich daran gemacht und versucht jede Möglichkeit auf ein Stipendium noch zu nehmen, auch wenn bei vielen Programmen die Bewerbungsfrist schon abgelaufen war. Nachdem ich dutzende E-Mails geschrieben und

genauso viele Absagen und Nichtantworten bekommen habe, war die einzigen Möglichkeiten das PROMOS-Programm der Universität Potsdam und das Erasmus+ Stipendium des Landes Brandenburg (worauf mich freundlicherweise das International Office hingewiesen hat). Die Bewerbung für beide Stipendien war in Anbetracht der Zeit recht stressig, aber nicht unmöglich. Die Zusage für das PROMOS-Programm habe ich vor meinem Praktikum bekommen und mir wurde eine Reisekostenpauschale von 1075 € genehmigt. Die Zusage für das Erasmus+ Programm habe ich am Anfang meines Praktikums erhalten und mir wurde eine Unterstützung von 700 € pro Monat zugesagt. Was mir neben einem sehr hilfreichen International Office geholfen hat, war, dass ich sowohl die Bewerbung für die Stipendien als auch für das Visum mit viel Nachdruck verfolgt habe. Die letzte Säule der Finanzierung waren meine eigenen Ersparnisse und Geld, was ich von meinen Eltern als Geburtstagsgeschenk bekommen habe.

Als letzte große Vorbereitung musste ich noch ein Zimmer finden. Rückblickend war das wahrscheinlich die größte Herausforderung. Nachdem ich mich in wachsender Verzweiflung bei immer mehr Plattformen angemeldet habe, die mir empfohlen wurden und nach unzähligen anfragen und nicht Vertrauenswürdigen Antworten, habe ich mich schon darauf eingestellt, die ersten Wochen in einem Hoste zu verbringen und erst vor Ort nach einem geeigneten Zimmer zu suchen. Was mich schließlich gerettet hat, war eine Instagram-Story, in welcher ich nach Hinweisen und Hilfe gebeten habe. Auf diese hat sich ein Freund eines Freundes einer Freundin von mir gemeldet, der zu genau in dem Zeitraum sein Zimmer in Manhattan untervermieten wollte. Anscheinend ist es auch recht schwierig, auf der anderen Seite sein Zimmer an jemand Vertrauenswürdigen zu untervermieten. Schließlich konnte ich die Miete noch um \$ 700 herunterhandeln und eine absurde Bearbeitungsgebühr von \$ 800 der Hausverwaltung abwenden. Auch habe ich als Bedingung gesetzt, dass ich die Kautions und die erste Miete erst überweise, wenn ich in meinem Zimmer stehe. Obwohl es am Ende für mich funktioniert hat, würde ich den ganzen Prozess der Wohnungssuche als absurd bezeichnen. Wobei ich dazu sagen muss, dass ich auch Agenturen gesehen habe, die seriös ein Zimmer vermitteln, jedoch waren diese außerhalb meines Budgets.

Die Lebenshaltungskosten waren doch merklich höher als in Deutschland. Obwohl ich fast ausschließlich zu den günstigsten Discountern (wie „Trader Joe“) gegangen bin, waren auch dort die Preise ungefähr 50 % höher als in es gewohnt bin. Auch Restaurants und Bars waren teurer als in Deutschland und es gibt eine Trinkgeldkultur, bei welcher fast jede Transaktion mit einem Trinkgeld von 20 % einhergeht. Ein ungeschriebenes Gesetz, das mir nur bei Selbstbedienungskassen nicht begegnet ist. Ich würde \$ 600 bis \$ 800 für Essen, Ausgehen und Freizeitaktivitäten einkalkulieren. Es kommt aber auch darauf an, was man für Events und Aktivitäten am Wochenende machen will. Nach oben ist keine Grenze gesetzt.

Ich bin eine Woche vor dem Beginn des Praktikums schon angereist, damit ich noch etwas Zeit habe, mich einzurichten. Das Praktikum hat dann mit einer zweitägigen Einarbeitungsphase meiner Vorgängerin begonnen. Dabei wurden mir die wichtigsten Aufgaben und Vorgehensweisen nähergebracht. Das Arbeitsklima war sehr angenehm. Neben mir gab es noch ungefähr sieben weitere Praktikanten, die bei der AHK eingestellt waren; von Praktikanten im Consulting-Team bis hin zu Referendaren in der Rechtsabteilung. Mit diesen und auch jüngeren fest angestellten Mitarbeitern gab es am Donnerstag immer einen Barabend in der Nähe. Dort und auch bei Aktivitäten am Wochenende hat man sich dann freundschaftlich kennengelernt. Die Betreuung während meines Praktikums habe ich als sehr angenehm empfunden. Wie bei meinem Bewerbungsgespräch wurde immer sehr zuvorkommend kommuniziert und mich vor allem an die Hand genommen. Da mein Vorgesetzter auch aus dem Homeoffice gearbeitet hat,

ist die Kommunikation dort vor allem über E-Mails gelaufen und so konnte ich mich auch an das amerikanische Business-E-Mail-Englisch gewöhnen.

Die Aufgaben meines Praktikums waren unterschiedlich, aber meistens darauf ausgerichtet, meinem Vorgesetzten zuzuarbeiten. Zum einen musste ich für bevorstehende Messen Informationen zu verschiedenen Unternehmen und Start-ups recherchieren und zusammentragen. Auch während Messen, die leider immer in anderen Städten in den USA waren, weshalb ich nicht direkt dabei sein konnte, habe ich weiter für meinen Vorgesetzten auf Anfrage von ihm Nachforschung angestellt. Was manchmal auch etwas eintönig sein kann, hat mir aber trotzdem interessante Einblicke in verschiedene Branchen, Industrien und Unternehmen geben. Was mich vor allem interessiert hat, war das breite Spektrum an Industrien, mit denen ich mich beschäftigt habe; unter anderem Quantencomputer, Cloud-Anbieter, Versicherungen, Baubranche und vieles mehr. Und neben dieser Aufgabe habe ich mich auch um verschiedene andere Dinge gekümmert, wie dem Erstellen von Marktanalysen zu verschiedenen Industrien oder auch andere administrative Aufgaben. Darüber hinaus konnte ich, da ich im gleichen Büro wie die AHK war, weitere interessante Einblicke in die Arbeit der Kammer bekommen. Unter anderem konnte ich auch bei Events dieser dabei sein. Zum Beispiel gab es einmal eine „Startup pitch night“, bei welcher Startup-Gründer aus Deutschland ihre Idee in New York Investoren vorstellen und Kontakte knüpfen konnten. Auch hier habe ich wieder interessante Einblicke bekommen können.

Für mich stellt dieses Praktikum in vielerlei Hinsicht einen großen Mehrwert dar. Zum einen empfinde ich, dass ich persönlich an den Aufgaben, von der Bewerbung für das Praktikum, Stipendien, Visum, Wohnungssuche und vielem mehr, meine Selbstständigkeit unter Beweis stellen konnte und gelernt habe, wie man sich „in der Welt da draußen“ durchsetzen kann. Was sich auch noch ergeben hat, ist eine wesentliche Verbesserung meiner Sprachkenntnisse. Soweit, dass Nicht-Muttersprachler nicht mehr meinen Akzent hören konnten und ich auch mit Muttersprachlern fließend Konversationen führen konnte.

Das Praktikum hat mir viele interessante Einblicke gegeben, aber ich hätte mir gewünscht, Aufgaben mit mehr Verantwortung zu haben (vielleicht ist diese Erwartung für mein erstes Praktikum etwas hoch und es gibt sicherlich noch wesentlich eintönigere Praktika). Während des Praktikums habe ich mich auch auf eine Werksstudentenstelle beworben und auch direkt für nach meiner Zeit in New York eine Zusage bekommen.

Abschließend war die Erfahrung in New York, mit der Vorbereitung und auch währenddessen wirklich eine Herausforderung, aber trotzdem etwas, was ich jederzeit wieder angehen würde. Zum einen, weil New York einfach eine atemberaubende Stadt ist, zu welcher ich in Zukunft auch gerne wieder zurückkehren will. Und zum anderen konnte ich an all diesen Herausforderungen wachsen. Vielen Dank an alle, die mir dabei geholfen haben, dieses Abenteuer zu ermöglichen. Danke!